

Sarganserländer

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

AMTLICHE PUBLIKATIONEN

VERANSTALTUNGEN

STELLENMARKT

IMMOBILIEN

REDAKTION:
Zeughausstrasse 50, 8887 Mels
Tel. 081 725 32 32, Fax 081 725 32 30

AUFLAGE:
10'379 Exemplare

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 081 725 32 32

INSERATE:
Publicitas, Sarganserstrasse 9, 8887 Mels
Tel. 081 725 50 40, Fax 081 725 50 49

SARGANSERLAND

Der Juli und ein paar Kassenschlager machten die hiesigen Kinos glücklich. SEITE 3

SARGANSERLAND

In Sargans wird der Sandgrub-Geburtstag gefeiert: Heute ist offizieller Festakt. SEITE 9

REGIONALSPORT

Der Valenser Arzt Marcel Tschopp startet am Sonntag am Olympia-Marathon. SEITE 37

ANZEIGE



CASINO
BAD RAGAZ
74'302.43
Tamina Jackpot · www.casinoragaz.ch
Jackpot 21.8.2008 (Angaben ohne Gewähr)

Doch noch Bronze für die Schweiz

Hongkong. – Ein Doping-Vorfall beschert den Schweizer Springreitern nachträglich womöglich die Bronze-Medaille im Mannschaftswettbewerb. Hintergrund: Der Norweger Tony André Hansen hatte sein Pferd mit verbotenen Substanzen versorgt und wurde zusammen mit drei anderen überführten Teilnehmern von den Spielen ausgeschlossen. Damit wird die Schweizer Equipe im Team-Wettbewerb wahrscheinlich nachträglich anstelle von Norwegen auf Platz 3 vorrücken und Bronze gewinnen. (sl/si) SEITE 31

Suche nach den Absturz-Ursachen

Madrid. – Einen Tag nach dem Madrider Flugzeugunglück mit 153 Toten haben Experten begonnen, die Ursachen zu ergründen. Sie untersuchten das Wrack der Spanair-Maschine und die Flugschreiber. Mit Ergebnissen sei aber erst «in mehreren Wochen oder Monaten» zu rechnen, teilte das Verkehrsministerium mit. Die Flugesellschaft Spanair wehrte sich gegen den Verdacht, fahrlässiges Handeln habe das Unglück verursacht. «Alles, was wir mit dem Flugzeug getan haben, stand im Einklang mit den Regeln und Normen», sagte der Geschäftsführer der Fluglinie, Marcus Hedblom. (sda) SEITE 21

Zu viele Todesfälle in US-Spitälern

Washington. – US-amerikanische Spitäler verfügen über eine weit niedrigere Angebotsqualität als Kliniken in vergleichbaren Industrienationen. Als Konsequenz daraus weisen Kliniken der USA eine besonders hohe Sterblichkeitsrate auf. Würden die Patienten so gut umsorgt wie zum Beispiel in japanischen Spitalern, könnten in den USA jährlich 100 000 Menschenleben gerettet werden. Zu diesem Schluss gelangt die Denkfabrik Commonwealth Fund in einer neuen Studie. (so) SEITE 25

HEUTE

Gemeinden	2
Sarganserland	3
Ostschweiz	17
Agenda	19
Tagesthema	21
Inland	23
Ausland	25
Wirtschaft	27
TV-Programm	28
Sport	31
Wetter	38

Die Hälfte ist geschafft

Sieben Jahre ist es her, seit der Sarganser Dario Schwörer sich zusammen mit seiner Frau Sabine auf eine einmalige Expedition rund um den Globus begeben hat. Die Hälfte der Reise ist nun geschafft

Von Reto Vincenz

Sargans. – «Top to Top» heisst diese Expedition, die sich ganz dem Klimaschutz verschrieben hat und ursprünglich vier Jahre hätte dauern sollen. Vier Jahre, in denen die Schwörers die «Seven Summits», also den jeweils höchsten Berg auf jedem Kontinent dieser Welt besteigen wollten – und zwar ausschliesslich mit Muskelkraft und dank der Hilfe der Natur. Grössere Distanzen legen sie in erster Linie mit ihrem Segelboot, der «Pachamama» zurück.

Weitere sieben Jahre nötig

Derzeit sind Sabine und Dario Schwörer zusammen mit ihren beiden auf der Expedition zur Welt gekommenen Kinder Salina und Andri in Sargans anzutreffen. Nicht weil die Reise – mit dreijähriger Verspätung – nun beendet worden wäre, sondern weil verschiedene Umstände zu einem Zwischenstopp in der Schweiz geführt haben. Dieser dauert noch bis



Lebensraum der Familie Schwörer: Das Segelboot «Pachamama», das für die Reise um den Globus genutzt wird. Bild pd

Oktober. Dann werden die Schwörers zur zweiten Hälfte ihrer Reise aufbrechen. Denn, so Dario Schwörer, sieben weitere Jahre dürfte es noch mindestens dauern, bis das ursprüngliche Ziel erreicht werden kann. Sieben Jahre, in denen die Schwörers weiterhin in Schulen, mit Vorträgen und speziellen Projekten und Aktionen auf ihr Anliegen, den Klimaschutz, auf-

merksam machen werden. Zudem stehen weitere «Summits» auf dem Programm, so soll es 2010 auf das «Dach der Welt», den Everest gehen. Am kommenden Wochenende können Interessierte die Schwörers persönlich treffen – am Freitag anlässlich eines Vortrages in Sargans, am Samstag bei einer Wanderung im Pizolgebiet. SEITE 3



Staffel-Dramen für USA

Die US-Sprintstaffeln haben ein olympisches Desaster erlebt. Sowohl die Frauen (Bild) als auch die Männer scheiterten in den Vorläufen am letzten Wechsel und schieden aus (Seite 34). Bild Keystone

KOMMENTAR

MIT OFFROADERN IM OFFSIDE

Von Jerry Gadiert

Schon bald jedes zweite in Zürich verkehrende Auto sei ein Offroad-er, wird kolportiert. Das ist sicher übertrieben, weist aber auf die Problematik hin: Die unmassig benzinsaufenden Ungetüme, ursprünglich als leistungstarkes Geländefahrzeug gedacht, werden heute in erster Linie als Statussymbole gebraucht.

Die jungen Grünen sehen dies – nicht einmal zu Unrecht – als Unsinn an und wollen dem mit einer Initiative ein Ende bereiten. Das Volk wird darüber abstimmen müssen, ob eine bestimmte Kategorie Autos in der Schweiz gar nicht mehr zugelassen wird. Nur wer ein wirkliches Bedürfnis ausweisen kann, soll mit einem solchen «Sport Utility Vehicle» (SUV) herumkurven dürfen. Da stellt sich dann schon einmal ein erstes Problem: Darf ein Handwerker, der im Offroad-er das ideale Vehikel für seine Arbeitseinsätze sieht, auch ein solches benutzen? Oder ist das dem Bergbauer und der Jägerschaft in den Alpen vorbehalten?

Grundsätzlicher allerdings muss man sich die Frage stellen, ob hier ein weiterer Bereich der persönlichen Freiheit eingeschränkt werden soll. Ja, ist man angesichts der Klimaveränderung versucht zu sagen. Nein, wenn man bedenkt, dass die Offroad-er auch nur ein Spritzer auf den heissen Stein sind. Nein vor allem auch, wenn man an einem liberalen Weltbild festhalten will. Die Persönlichkeitsrechte werden immer stärker eingeschränkt. Jetzt ist eine bestimmte Gruppe von Autofahrern im Visier – wann folgt die nächste? Das SUV-Problem dürfte sich mittelfristig sowieso von alleine lösen. Ein Blick in die USA genügt: Die drastisch gestiegenen Benzinpreise haben dort die Automobil-Hersteller von einem Tag auf den anderen auf ihren Vehikeln sitzen lassen.

Impfprogramm hilft Krebs verhindern

Junge St. Gallerinnen können sich gratis gegen Gebärmutterhalskrebs impfen lassen. Das kantonale Impfprogramm läuft über die Schule oder ausgewählte Ärztinnen und Ärzte.

St. Gallen. – Das Impfprogramm richtet sich an Mädchen und junge Frauen im Alter von 11 bis 19 Jahren. Schülerinnen wird die Impfung vom schulärztlichen Dienst oder von den am Impfprogramm teilnehmenden Ärztinnen und Ärzten angeboten.

Junge Frauen, die nicht mehr über die Volksschule erreicht werden, erhalten einen persönlichen Brief vom St. Galler Gesundheitsdepartement. Die Teilnahme am Impfprogramm ist freiwillig. Die Impfung für 11- bis 14-Jährige wird von den Krankenkassen übernommen. Bis 2012 bezahlen die Krankenversicherungen auch die Nachhol-Impfung für 15- bis 19-jährige St. Gallerinnen.

Jedes Jahr erkranken in der Schweiz 250 Frauen an diesem Krebs, rund 90 sterben daran. In den meisten Fällen wird der Krebs durch eine Virus-Infektion verursacht. Ein Medikament gegen das Virus gibt es nicht.

Mit dem neuen Impfstoff können rund 70 Prozent der Erkrankungen verhindert werden. Die Impfung schützt nur, wenn noch keine Infektion mit den HPV-Viren stattgefunden habe. Diese werden beim Geschlechtsverkehr übertragen. (sda)

ANZEIGE



Boutique
Bahnhofstr. 24
8880 Walenstadt
Damenmode
Grössen 32-46
Trailer
Wrangler
Baccara

